

Sitzung des Gemeinderates am 24.07.2014

Stellungnahme der Grünen Fraktion zu TOP 5

„Anpassung der Kindergartenbeiträge“

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren, nennen wir das Kind beim Namen: bei der vorgeschlagenen Gebühren- „Anpassung“ handelt es sich faktisch um eine Erhöhung. Die Grüne Fraktion wird dem nicht zustimmen, denn uns ist es wichtig, dass jeder Mensch die Möglichkeit hat familiäre und berufliche Selbstverwirklichung in Einklang miteinander zu bringen. Eine qualitativ hochwertige und persönliche Kinderbetreuung ist dabei unverzichtbar. Aus unserer Sicht kann sich das Angebot in Schwetzingen wirklich sehen lassen aber es muss eben auch erschwinglich bleiben, und zwar auch für Familien mit mehreren Kindern und geringerem Einkommen. Die Gemeinschaft, die wir hier als Stadt darstellen, darf die Eltern nicht mit den Kosten die Kinder mit sich bringen alleine lassen. Als zukünftige Arbeitnehmer und Bürger, profitieren wir eines Tages alle von eben diesen Kindern ob es unsere eigenen sind oder nicht. Es besteht unserer Meinung nach keinerlei Anlass gestiegene Kosten derart regelmäßig - weil es dem Turnus entspricht- und direkt auf die Eltern umzulagern, wie es momentan gehandhabt wird, denn wovon man gemeinsam profitiert dafür kann man auch gemeinsam zahlen.

Wir lehnen die vorgeschlagene Gebührenerhöhung folglich ab und möchten bereits jetzt für die kommende Klausurtagung anregen, dass wir uns gemeinsam mit alternativen Finanzierungskonzepten auseinandersetzen, wie zum Beispiel dem Hildesheimer Modell. Dabei handelt es sich um eine Ermittlung des Betreuungsentgeltes auf Basis einer Selbsteinschätzung der Eltern. Es mag dabei manche überraschen, dass die Stadt Hildesheim durch diesen Appell an die Eigenverantwortlichkeit und Solidarität ihrer Bürger deren Zahlungsbereitschaft deutlich steigert und alljährlich mehrere Tausend Euro Plus macht, Geld das man wiederum zum Beispiel in Bildung reinvestieren kann. Ob das Modell auf Schwetzingen anwendbar ist muss genauer untersucht werden, aber wir halten es auf jeden Fall für notwendig auch konzeptionell über den Tellerrand zu schauen und nicht nur interkommunal die Kosten zu vergleichen.